

Das erste Alphabet, das erste Buch

Farsila ist eine der 63 Flüchtlinge, denen in Luxemburg gegenwärtig das lateinische Alphabet beigebracht wird

VON LAURENCE BERVARD

Das Erlernen einer unserer Landes-sprachen ist für die Integration der Flüchtlinge unumgänglich. Ein neues Angebot ist speziell auf Iraner und Afghanen zugeschnitten.

Farsilas Schrift ähnelt der eines Grundschulkindes, dem gerade das Schreiben beigebracht wird. Mit zitternder Hand schreibt die 36-Jährige ihren Namen auf ein Blatt Papier. Für die Afghanin ist das lateinische Alphabet das erste, das sie lernt. Lesen und schreiben konnte sie vor ihrer Ankunft in Luxemburg vor mehreren Monaten nicht. Farsila ist eine der rund 230 Flüchtlinge, die gegenwärtig in Sprachkursen der „Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés“ (ASTI) eingeschrieben sind.

Beim Erlernen einer neuen Sprache führt für sie kein Weg an der Alphabetisierung vorbei. Und Schreiben macht natürlich nur Spaß, wenn man versteht, was man schreibt. Deshalb weiß es Farsila sehr zu schätzen, dass bisher meistens ein Übersetzer in den Kursen dabei sein konnte. „Ich weiß nicht, wie ich es ohne Übersetzer schaffen würde“, sagt sie und deutet dabei auf Aydin, einen 37-jährigen Iraner, der gerade ein Praktikum bei der ASTI macht und die Perser in ihren Sprachkursen als Lehrer, Übersetzer und Vermittler begleitet.



Der 36-jährigen Farsila wurde das Lesen und Schreiben in Afghanistan nicht beigebracht. Deshalb ist das lateinische Alphabet nun das erste, das sie lernt.

dem, der weniger Glück hatte als er, bei seiner Integration zu helfen. Zwei Stunden, viermal die Woche, begleitet Aydin den Alphabetisierungskurs der ASTI und unterrichtet im „Lycée technique pour professions éducatives et sociales“ (LTPES) in Mersch gemeinsam mit drei luxemburgischen Lehrerinnen, die dieser Tä-

für mich das Schwierigste“, erklärt Farsila. Hinzu kommt: „Im Französischen gibt es ganz andere Laute, als in meiner Sprache. Ich habe diese Laute noch nie vorher gehört“, so Farsila.

Auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten

In den Sprachkursen der ASTI, spielt auch das Lernmaterial eine



lichten. Das Wörterbuch wurde von freiwilligen Lehrern und Flüchtlingen zusammengestellt und bietet Übersetzungen auf Luxemburgisch, Französisch, Farsi und gar Dari. Dabei handelt es sich um die persische Variante, die in Afghanistan gesprochen wird. Generell wird den Flüchtlingen weiterhin empfohlen zuerst Franzö-

Wörterbuches in luxemburgisch-französisch-arabisch, dessen 2 500 Exemplare innerhalb von zwei Tagen vergriffen waren, bestand für das Bildungsministerium kein Zweifel daran, dass man nicht nur die arabischen Flüchtlinge, sondern auch die persischen fördern müsse.

„Man muss den Menschen die Möglichkeit geben, unsere Sprachen zu lernen, damit sie überhaupt eine Chance auf Integration in unserer Gesellschaft haben“, so die Einstellung von Bildungsminister Claude Meisch (DP). Ihm ist zudem bewusst, dass der Prozess des Sprachenlernens bei Flüchtlingen anders als bei regulären Ausländern mit zusätzlichen Schwierigkeiten verbunden ist, die zum Teil auf die traumatischen Erlebnisse in ihrem Heimatland zurückzuführen sind. „Sie wurden geschwächt und entwurzelt und müssen sich in Luxemburg mit ihrer neuen Lebenssituation und der Ungewissheit ihrer Zukunft und ihrer Perspektiven auseinandersetzen“, so der Minister. „All das fließt in die Sprachkurse mit ein.“

In diesem Zusammenhang sei die Unterstützung eines erfahrenen Partners wie der ASTI sehr wertvoll. Siggy Koenig, ehemaliger Französischlehrer und Coautor des Wörterbuchs unterstreicht zudem, dass es „das erste Buch ist, das einige Flüchtlinge in der Hand halten.“

